©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

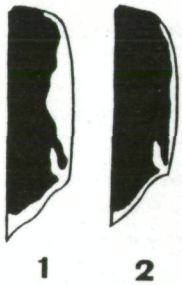

Fig. 1 *Cicindela euryscopa euryscopa*

Fig. 2 *Cicindela euryscopa Bechyneiorum*

Wissenschaftliche Ergebnisse einer Anatolien-Expedition im Jahre 1960

Die Cicindelen- und Caraben-Arten (Col.).

Von KARL MANDL, Wien

Im Frühsommer des Jahres 1960 machten die Herren Rud. Petrovitz, Oberpräparator am Naturhistorischen Museum in Wien, und Franz Ressel, Purgstall, N.Ö. eine entomologische Sammelexpedition nach Anatolien. Geplant war die Explorierung eines Gebietes am Fuße des Amanos-Gebirges, also praktisch die Umgebung von Iskenderun am Golf von Alexandretta einerseits, und eines Gebietes am Fuß des Sultan Dagh, d. i. also die nähere und weitere Umgebung von Akschehir. In dem erstgenannten Gebiet wurde vom 5. bis 11. April gesammelt, im zweitgenannten vom 15. April bis zum Juni. Über nähere Einzelheiten wird in einer weiteren Publikation von den beiden Sammlern selbst berichtet werden. Nachstehend die Artenlisten.

CICINDELIDAE	Fundort	Stückzahl
Cicindela ismenia Gory	Akschehir	132
Cisindela ismenia fa. *rufescens*	Akschehir	40
Cicindela ismenia kilikiensis ssp. nov.	Iskenderun	6
CARABIDAE		
Carabus (Pachystus) graecus morio Mnnh.	Akschehir	28
Carabus (Tomocarabus) convexus rhinopterus Hmpe.	Akschehir	1
Carabus (Procerus) scabrosus bulgbarmadensis Breuning	Iskenderun	2
Carabus (Procerus) scabrosus Sommeri Mnnh.	Akschehir	4
Carabus (Lamprostus) torosus Escherichi Lap.	Akschehir	17
Carabus (Lamprostus) torosus Escherichi m.	Akschehir	51
Jani Gehin	Iskenderun	1
Carabus (Procrustes) Mulsantianus akbesianus Lapouge	Iskenderun	9
Carabus (Procrustes) coriaceus Cerisyi mopsucrenae Peyr.	Akschehir	37
Carabus (Procrustes) coriaceus Cerisyi Ressli ssp. nov.	Iskenderun	2

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Die beiden *Proc. scabrosus bulgbarmadensis* wurden auf einem trockenen Hügel tagsüber auf Sand laufend erbeutet, die vier *scabrosus Sommeri* in der Ebene an Gehäuseschnecken fressend gefangen. Alle übrigen *Carabus*-Arten wurden unter Steinen, wo sie sich tagsüber versteckten, gefunden. Die *Cicindela ismenia* wurde an besonnten Hängen erbeutet.

Cicindela ismenia Gory.

Erbeutet wurde nur diese einzige Art, die allerdings in erheblicher Anzahl, insgesamt 168 Stück, so daß über die Variationsbreite dieser im allgemeinen recht wenig aberrierenden Art neue Einzelheiten mitgeteilt werden können. *Cic. ismenia* wurde an beiden Sammellokalitäten erbeutet, d.h. sowohl in Iskenderun (6 Exemplare) als auch in Akschehir (162 Exemplare). Die beiden Populationen erwiesen sich als recht einheitlich an der jeweiligen Lokalität, als erheblich verschieden aber von einander. Die nebenstehenden Abbildungen mögen dies veranschaulichen.

Die Population von Iskenderum zeigt einmal in der Zeichnung einen auffallenden Unterschied: Die Scheibenmakel ist erheblich dünner (ca 0,5 mm), stärker gegen den Seitenrand zu verjüngt und auffallend schief gegen den Außenrand zu gerichtet. Die Apikalmakel ist in den meisten Fällen punktförmig, nur bei zwei Exemplaren dreieckig und kommaförmig gegen die Nahtspitze zu verlängert; sie ist aber niemals so groß wie die Scheibenmakel. Außerdem ist noch ein bedeutender Skulpturunterschied vorhanden: der Kopf ist nur fein parallel gefurcht.

In allen diesen Eigenschaften ist die Population von Akschehir anders geartet. Die Scheibenmakel ist breiter, sehr häufig senkrecht zum Außenrand gerichtet, die Apikalmakel ist nicht viel kleiner, auch rund oder dreieckig und nicht selten nach oben oder gegen die Spitze oder nach beiden Richtungen strichförmig verlängert. Die Kopfskulptur ist als außerordentlich grob parallel gefurcht zu charakterisieren. Sehr häufig ist bei dieser Population die r-Form, also eine mehr oder weniger deutliche Rotfärbung der Oberseite.

Die Breite der Scheibenmakel schwankt zwischen 0,5 und 1 mm während die Länge 1,3 mm beträgt. Eine Schrägstellung wie bei der Population aus Iskenderun war bei der aus Akschehir nicht zu beobachten, nur ein einziges Exemplar, also etwa 1/2 % der Gesamtmenge, zeigt eine annähenrd gleiche Schrägstellung, wobei aber die Makel breiter und lateral nicht verjüngt ist. Diese Verschiedenheit zwischen den beiden Populationen einerseits, die Konstanz der Eigenschaften innerhalb jeder der beiden, zwingen zur Annahme der Rassenverschiedenheit. Eine Untersuchung der morphologischen Eigenschaften des Penisinnensacks erhärtet diese Annahme. Vor allem ist es der Chitinzahn, der einen auffallenden Unterschied zeigt: Bei den beiden ♂♂ der Iskenderunpopulation ist dieser relativ kurz und breit, bei dem Exemplare aus Akschehir hingegen auffallend lang und dünn. Die nebenstehenden Abbildungen zeigen dies deutlich.

Es erhebt sich nun die Frage der Benennung. Gory hat die Art recht kurz mit folgenden Worten beschrieben: "Viridis, pectore pedibusque rubrocupreus, elytris punctis, maculis quatuor albidis". Damit ist nicht viel anzufangen, da

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

diese Diagnose auf beide Formen paßt. Als Vaterland gab er "Grèce" an, was auf alle Fälle unrichtig ist, eher allerdings auf die Form von Akschehir bezogen werden kann, da die Sammler, die Griechenland bereisten, dort viel leichter hinkamen. Seine im weiteren Text gemachte Bemerkung: "tête... forte - ment striée ..." hingegen weist eindeutig auf die Identität seines Tieres mit der Population von Akschehir hin. Diese wäre sonach als die Nominatform zu betrachten.

Mit ihr übereinstimmend ist auch die Beschreibung W. Horns (Mon.d.pal. Cic. 1891, p. 78), in der gleichfalls von einem breiten Mittelfleck und einem großen Spitzenfleck die Rede ist. Die Fundorte Smyrna und Mughla sprechen gleichfalls für die Identität mit der Form aus Akschehir.

Schaums Zitat (Berl. Ent. Zschft. I, 1857, p. 119) ist nichtssagend. Loews Beschreibung seiner *4-maculata* gibt keine Anhaltspunkte dafür, daß er die andere Population vor sich gehabt haben könnte. Ausdrücklich schreibt er: "... Die vordersten etwas schief liegenden Flecke sind quer-eiförmig ... die hinteren Flecke ... sind ebenso groß als die vorderen und ebenfalls eiförmig ..." *Quadrimaculata* Loew ist also eindeutig ein Synonym von *ismenia* Gory. Der Fundort "Muhlam" ist nicht aufzufinden, vermutlich fehlerhaft gelesen oder gedruckt für "Mughla".

Eine letzte Beschreibung gibt Marseul in Abeille XIX, 1880, p. 6. Er schreibt: "... Tête large concave, finement strigueuse longitudinalement ... elytris ... avec uns fascie oblique blanche attenué en dehors, et d'un tache triangulaire marginal, representent le point superieur de la lunule apicale". Die Vaterlandsangabe Grèce, Anatolie, Tauris, ist aus früheren Publikationen abgeschrieben (z. T. falsch, z. T. zu weitläufig, zeigt aber hinsichtlich des zuletztgenannten Fundortes, daß er Exemplare einer der Stadt Iskenderun nahe gelegenen Örtlichkeit vor sich gehabt hat, womit seine obige, der Beschreibung Gorys entgegengesetze Bemerkung eines "tête finement strigueuse" ihr Erklärung fände.

Leider hat Marseul dieser abweichenden Form keinen Namen gegeben, was nun mir nachzuholen obliegt. Zu dieser Form sind auch sämtliche Tiere aus Akbes (am Ostfuß des Amanusgebirges gelegen), aus Adana, aus Missis und aus allen Gebieten am Fuße des Kilikischen Taurus zu stellen. Wie weit diese Rasse westwärts reicht und wo sie allenfalls auf die forma nom. trifft, ist mir gegenwärtig unbekannt. Aus den genannten Orten ist sie meist zahlreich in jeder Sammlung zu finden.

Ihr Hauptverbreitungsgebiet ist ohne Frage die Landschaft Kilikien an der Südküste Kleinasiens. Ich benenne sie daher *kilikiensis* ssp. nov. Ich danke den beiden Sammlern, den Herren Petrovitz und Ressel, für die Überlassung des Materials, womit sie den Anstoß zu dieser kritischen Untersuchung gegeben haben. Als Holotypus wähle ich ein ♂ aus Hatay-Iskenderun, als Allotypus ein ♀ von ebendort. Beide typischen Exemplare und weitere Paratypen in meiner Sammlung.

Carabus (Procrustes) coriaceus Ressli ssp. nov.

Unter den wenigen Caraben aus Iskenderun befand sich eine *coriaceus*-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Form, die noch unbekannt ist. Die kleinasiatischen Formen des *coriaceus* gehören mit Ausnahme des *cor. Kindermanni* Waltl zur subspec. *Cerisyi* Dej. Alle *Cerisyi*-Formen sind aber relativ kurzoval und stark gewölbt, während die neue Form langoval und flach ist. Beim oberflächlichen Betrachten glaubt man, einen *cor. excavatus joniensis* Breun. oder *mediterraneus* Born vor sich zu haben, nur ist die Skulptur bei genauerem Hinsehen doch verschieden, d.h. die des *Cerisyi*.

Beschreibung der neuen Form: Kopf klein, Augen mäßig vorspringend, Stirn glatt, Scheitel fein gerunzelt und ganz fein und weitläufig punktiert. Stirngruben tief bis etwa zur Augenmitte reichend, dort abrupt endigend (bei *Cerisyi mopsucrenae* Peyr., mit dem die neue Form am ehestens zu vergleichen ist, konvergieren die Stirngruben nach hinten und bilden einen beinahe geschlossenen Halbkreis). Halsschild etwas länger und schmäler als bei *mopsucrenae*, besonders beim ♂ stärker herzförmig zur Basis verengt, die Hinterecken etwas länger ausgezogen. Seitenrand an der Basis schmäler und steiler aufgebogen als bei der Vergleichsform. Scheibe fast glatt oder nur ganz fein gerunzelr, bei *mopsucrenae* wesentlich stärker und dichter, wurmförmig gerunzelt.

Flügeldecken langoval und flach, Schultern ganz abfallend, Verhältnis von Länge zu Breite bei den beiden vorhandenen Exemplaren wie 19 : 10.5 (♂) bzw. 19 : 11 (♀), bei *mopsucrenae* ist das Verhältnis 15-16 : 9 (♂) bzw. 16-17 : 11 (♀): auch ist die größte Breite etwa im letzten Drittel bis Viertel, bei *mopsucrenae* dagegen vor der Mitte.

Die Skulptur der Flügeldecken ist ähnlich der des *mopsucrenae*, nur sind die Punktgruben etwas größer und weniger dicht gestellt. Der Glanz der Flügeldecken ist lebhafter. Länge des ♂ 29 mm, Breite 11 mm; Länge des ♀ 29 mm, Breite 11,5 mm.

Holotypus: 1 ♂ aus Hatay-Iskenderun, Anatolien, 11.IV.1960. Allotypus von ebendort und vom gleichen Tag; leg. F. Ressl. Beide Exemplare befinden sich in meiner Sammlung.

Nach Drucklegung des Manuskriptes erhielt ich eine Bestimmungssendung des Museums G. FREY, Tutzing, in der 24 Exemplare der *Cic. ismenia* enthalten waren. Der Fundort war bei allen der gleiche, nämlich: Burdur, Türkei, leg. EPPING, IV.-VI.1961. Diese Population zeigt in der Hauptsache die Eigenschaften der Nominatform (grobgefurchte Orbitalplatten, große, eirunde Flügeldeckelmakeln) und nur mehr in Details noch Anklänge an die Form *Kilikiensis*, z.B. steht bei etwa 50 % der Tiere die Flügeldeckenscheibenmakel schief zum Rand. Es zeigt sich also bei dieser Population der Einfluß der zweiten Rasse nur noch ganz geringfügig angedeutet. Man wird also nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Form *Kilikiensis* über die Landschaft Kilikien kaum hinausreicht, und daß in der Landschaft Pisidien bereits die Nominatform vorherrscht.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

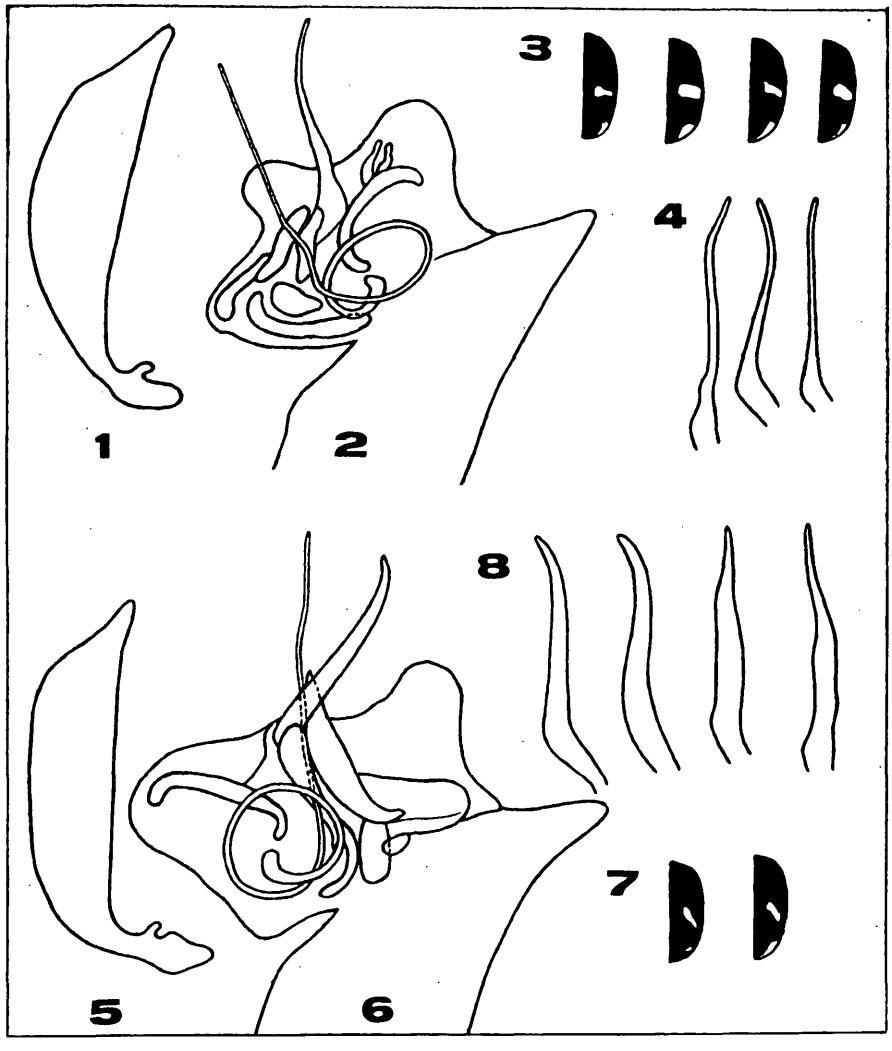

Fig. 1 - 4 *Cicindela ismenia ismenia* Gory
Fig. 5 - 8 *Cicindela ismenia kilikiensis* ssp. nov.
Fig. 1 Penisröhre-Umriß (Exemplar aus Akschehir)
Fig. 2 Penisende mit ausgestülptem Innensack (Exemplar aus Akschehir)
Fig. 3 Flügeldeckenzeichnungs-Varationsbreite (Exemplare aus Akschehir)
Fig. 4 Chitinzahn-Variationsbreite (Exemplare aus Akschehir)
Fig. 5 Penisröhre-Umriß (Exemplar aus Iskenderun)
Fig. 6 Penisende mit ausgestülptem Innensack (Exemplar aus Iskenderun)
Fig. 7 Flügeldeckenzeichnungs-Variationsbreite (Exemplare aus Isjenderun)
Fig. 8 Chitinzahn-Variationsbreite (die beiden ersten Exemplare aus Iskenderun, die beiden letzten aus Akbes)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 39_1961

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: Wissenschaftliche Ergebnisse einer Anatolien-Expedition im Jahre 1960. Die Cicindelen- und Caraben-Arten (Col.). 28-32